



## TOOLKIT

Modul für die Arbeit mit Jugendlichen: Modul D

### „Perspektive & Orientierung“

Methode 12: „Real Men? Echte Kerle?“ .....	3
Methode 13: „Gender Walk“ .....	6

## Modul D „Perspektive & Orientierung“















Im Synthesebericht heißt es dazu: „Eine fehlende Ziel- und Perspektivenlosigkeit ist ein zentraler Faktor, der Radikalisierungstendenzen begünstigen kann. Die Erarbeitung konkreter beruflicher Zukunftsperspektiven ist ein fixer Bestandteil der Angebote der Ausbildung bis 18. Zur Förderung der Radikalisierungsresilienz ist im Zusammenhang mit einer Orientierungslosigkeit neben der Frage nach der beruflichen Perspektive, vor allem eine Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, wie z.B. der eigenen Geschlechtsidentität, die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft, Religion oder Sexualität, ein wichtiges Themenfeld. Denn gerade im Zuge der Identitätsfindung bzw. in der Pubertät sind Jugendliche auf der Suche nach Orientierung und daher oftmals leicht beeinflussbar. Auf der Suche nach Akzeptanz, Zugehörigkeit und Anerkennung können extremistische Gruppierungen dabei einfache Anschlussmöglichkeiten bieten. Radikalisierung kann dabei oftmals als „Ventil“, für die bereits erlebten negativen Erfahrungen und mangelnden Perspektiven verstanden werden, wie es ein\*e Trainer\*in ausdrückt.“ (Lankmayer, Riegler 2021: 22)

Das Modul D „Perspektive & Orientierung“ im Katalog zu ResilienceWorks umfasst zwei Methoden:

- Methode 12: „Real Men? Echte Kerle?“
- Methode 13: „Gender Walk“



# Real Men? Echte Kerle?

Zielgruppe		Jugendliche	Die Übung kann auch mit Trainer*inner gemacht werden. 
Einheiten		1 Einheit	
Durchführungsort		Präsenz	Alternativ kann die Übung auch online mit Breakout-Rooms oder Ähnlichem durchgeführt werden. 
Betreuer*innen-Schlüssel		1er Schlüssel	
Setting		Gruppensetting	Alternativ kann die Methode auch für ein Einzelsetting umgestaltet werden 
Material		Schreibzeug & Flipchart	
Privatsphäre		Privatsphäre	
Vorwissen		Kein Vorwissen notwendig	
Sprachschwelle		Niedrigschwellig	
Sensibilität		Sehr sensibel	
Medien		Text & analoges Spiel	

## Dauer der Methode:

Ca. 45 Minuten

## Themen der Methode:

Vielfalt der Männlichkeiten\* erkennen im Gegensatz zu den einseitigen Vorstellungen von stereotypen Bildern von Männern\*.  
Realitätsnahe Vorstellungen von Männlichkeiten\* (beziehungsorientiert) entwickeln.

## Bildungsziel der Methode:

- Thematisieren von Erwartungshaltungen die an „richtige Männer\*“ gestellt werden
- Reflektieren worin sich diese Leitbilder von realen Männern\* unterscheiden
- Die Teilnehmer\*innen erhalten ein Verständnis für die Vielfalt von Männlichkeiten
- Die Teilnehmer\*innen reflektieren die Anforderungen, die erforderlich sind, um Geschlechterstereotype zu performen und zu verkörpern

## Ablauf der Methode:

### 1. Ankündigung:

„Wir wollen uns heute mit dem Thema „richtige Männer\*“ beschäftigen, denn es gibt eine Menge an Erwartungshaltungen, die an Männer\* gestellt werden.“

2. Jede\*r Teilnehmer\*innen bekommt ein A4-Blatt und einen Stift und wird gebeten eine ,1' rechts oben auf das Blatt Papier zu schreiben. An die Teilnehmer\*innen heißt es weiter: „Ich bitte euch nun ein paar Minuten still zu überlegen, welche Eigenschaften ihr kennt, wie ein „richtiger Mann\*“ zu sein hat. Anschließend schreibt ihr so viele dieser Eigenschaften wie möglich auf die Seite des Blattes mit der ,1'. Ich bitte euch für gute Lesbarkeit in Blockbuchstaben zu schreiben.“

3. Wenn dieser Teil erfolgt ist, folgt eine zweite Phase, in etwa so moderiert: „Nun bitte ich Euch, das Blatt umzudrehen und eine ,2' auf den rechten oberen Rand zu schreiben. Denkt nun an einen Mann\* oder Jungen\*, den ihr persönlich kennt und mögt. Überlegt wieder ein paar Minuten welche Eigenschaften dieser hat. Was mögt ihr an ihm? Anschließend schreibt bitte auf diese Seite des Blattes wieder in Blockbuchstaben diese Eigenschaften auf – und auch wieder so viele wie möglich.“

4. Anschließend werden die Teilnehmer\*innen gebeten, die Blätter zu einem Papierball zusammenzuknüllen und in einen Korb in der Mitte zu werfen.

5. Nach ein paar Minuten stoppt die Moderation das Herumwerfen und bittet nun jede\*n Teilnehmer\*in, einen Papierball auseinander zu falten. Nun werden die Teilnehmer\*innen gebeten, sich die Blätter auf Seite ,1' und ,2' anzusehen und die beiden Seiten zu lesen. In einer ersten Auswertung werden die Teilnehmer\*innen gebeten, die Worte auf den Seiten ,1' und ,2' laut vorzusagen und die Gruppenleitung notiert diese auf einem Flipchart.

Häufig ist es so, dass deutliche Unterschiede zwischen den Kategorien auf Seite 1 und 2 bestehen.

6. Hinterher kann mit einer vertiefenden Auswertung begonnen werden. Explizit oder implizit können dabei etwa folgende Diskussionsfragen erkenntnisleitend sein:

- Wie kommt es zu diesem Unterschied zwischen erwarteten Eigenschaften und realen Eigenschaften?
- Wem nützen und wem schaden diese erwarteten Bilder?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Bild der „richtigen Männer\*“ und der geringen Anzahl von Männern\* in Care-Berufen (Krankenpfleger, Kindergärtner, etc.)?

- Welche Rolle spielt Beziehung bei den Themen Geschlechter Vorbilder und -erwartungen?

Während der Diskussion könnten Sie darüber reden:

- Typische vs. reale Männlichkeit (Verkörperung gesellschaftlicher Konzepte, Kosten für Männer\*, die versuchen, sich strikt an die vorherrschenden Erwartungen der männlichen Ideologie zu halten)
- Veränderte Vorstellungen von Männlichkeit im Laufe der Zeit und Unterschiede in verschiedenen Gesellschaften
- Hegemoniale Männlichkeit (Männlichkeit, die zu einem bestimmten Zeitpunkt dominierend ist, nur wenige Männer\* können dem „Ideal“ gerecht werden) vs. abgewertete Formen der Männlichkeit
- Diversität innerhalb der Männlichkeiten (z.B. in Bezug auf soziale Klasse, Alter, Familienstand, ethnische Identität, Einwanderungsstatus)
- Fürsorgeorientierte Männlichkeiten (Selbstkonzepte & gesellschaftliche Strukturen, die es Männern\* ermöglichen, Care-Arbeit in ihrem Privat- und Berufsleben anzunehmen und umzusetzen)
- Männlichkeit und Verletzlichkeit

### Benötigtes Material für die Methode:

Pro Teilnehmer\*in ein A4-Blatt und Stift, Flipchart

### Vermitteltes Wissen durch die Methode:

Die Teilnehmer\*innen reflektieren die Eigenschaften einer hegemonialen Form der Männlichkeit und wie sie sich verändern kann. Aspekte einer beziehungsorientierten Männlichkeit werden deutlich; die Teilnehmer\*innen reflektieren über Eigenschaften, die sie an Männern\* mögen, die sie kennen (Seite 2) – in der Regel sind dies relational, emotional und persönlich. Durch das Gegenüberstellen der Unterschiede zwischen „ideal“ und „real“ schwächt/thematisiert diese Übung auch den Druck, der bei Jungen\* und Männern\* entsteht, diese idealen Anforderungen erfüllen zu müssen. Somit vermittelt sie auch eine gewaltpräventive Haltung, indem die Geschlechtererwartungen reflektiert werden.

### Vorgeschlagene Adaptions- und Variationsmöglichkeiten der Methode:

Die Möglichkeit einer Adaption steht für die Trainer\*innen offen, hier werden von Seiten der Autor\*innen keine Einschränkungen gesehen. Gegebenenfalls könnte man die Übung auch mit dem Thema „Weiblichkeit“ ausprobieren, wobei hier besonders auf Sexismen, etc. zu achten ist und die Übung womöglich dementsprechende Gefahren birgt.


Varianten sind ebenso gegeben: Die Teilnehmer\*innen können auch Paare bilden und die Unterschiede zwischen Seite „1“ und „2“ zu zweit besprechen. Im Plenum können dann die Ergebnisse aus dem Austausch/aus der Reflexion besprochen werden.

Die Übung kann eventuell auch als Onlinevariante adaptiert werden.

### Quellenangabe zur Methode:

Bissuti, R./Wölfl, G. 2013. Stark aber wie? Methodensammlung und Arbeitsunterlagen zur Jungenarbeit mit dem Schwerpunkt Gewaltprävention. URL: <http://www.give.or.at/material/stark-aber-wie-methodensammlung-und-arbeitsunterlagen-zur-jungenarbeit-mit-dem-schwerpunkt-gewaltpraevention/> In: Theuretzbacher, M. & E. Scambor. 2021. FOMEN - FOCUS ON MEN. Geschlechtersensibel und gewaltpräventive Zugänge in der Arbeit mit Männern\* mit internationalen Familiengeschichten. Ein Handbuch. URL: <https://www.vmg-steiermark.at/de/forschung/publikation/fomen-focus-men-geschlechtersensibel-und-gewaltpraeventive-zugaenge-der-arbeit> (01.02.2022).

# Gender Walk

Zielgruppe		Jugendliche	Die Übung kann auch mit Trainer*inner gemacht werden 
Einheiten		1 Einheit	Alternativ kann die Übung auch online mit Breakout-Rooms oder Ähnlichem durchgeführt werden. 
Durchführungsort		Präsenz	
Betreuer*innen-Schlüssel		1er Schlüssel	Dafür benötigt ihr eine digitale Präsentation und technischen Equipment (Handy, Laptop oder Ähnliches).
Setting		Gruppensetting	
Material		Keine Materialien notwendig	
Privatsphäre		Privatsphäre	
Vorwissen		Kein Vorwissen notwendig	
Sprachschwelle		Sehr niedrigschwellig	
Sensibilität		Sensibel	

## Dauer der Methode:

Ca. 120-180 Minuten

## Themen der Methode:

Genderstereotype  
soziale Konstruktion von Gender

## Bildungsziel der Methode:

Das Ziel dieser Methode ist es, soziale Verhaltensregeln von Geschlecht und Stereotypen zu besprechen, ausgehend von persönlichen Vorlieben in Bezug auf alltägliche Dinge, die die Teilnehmer\*innen gerne tun oder nicht tun. Diese Überlegungen ermöglichen es, darüber zu sprechen, wie das Geschlecht persönliche Entscheidungen, Geschmäcker, Erfahrungen, etc. einschränken und bestimmen kann. Die Diskussion kann auch in die Richtung der Konsequenzen gehen, die es für Menschen geben kann, die diese Verhaltensregeln verletzen und die deshalb als sozial unangemessen angesehen werden.

## Ablauf der Methode:

### 1. Stopp-Übung:

Erklären Sie den Teilnehmer\*innen, dass sie, wenn Sie das Wort „Gehen“ sagen, so schnell wie möglich durch den Raum gehen sollen, ohne dabei ineinander zu laufen. Wenn Sie „Stopp“ sagen, sollen die Teilnehmer\*innen sich in Paaren voreinander aufstellen.

Erklären Sie, dass Sie eine Aussage in den Raum stellen, die jedes Paar insgesamt zwei Minuten lang besprechen kann. Am Ende der zwei Minuten sagen Sie wieder „Gehen“ und die Teilnehmer\*innen sollen wieder durch den Raum gehen, bis Sie „Stopp“ rufen, die nächste Aussage mitteilen und so weiter.

Aussagen, die Sie verwenden können:

- Etwas, das typisch ist für mein Geschlecht, das ich gerne mache.
- Etwas, das typisch ist für mein Geschlecht, das ich nicht gerne mache.
- Etwas, das nicht typisch für mein Geschlecht ist, das ich gerne mache.
- Etwas, das nicht typisch für mein Geschlecht ist, das ich gerne ohne Verurteilung machen würde.
- Etwas, von dem ich hoffe, dass es während der Workshop-Reihe zur Sprache kommt (wahlweise).

### 2. Switchero:

Nachdem alle Aussagen besprochen wurden, gehen Sie mit allen Teilnehmer\*innen zurück in einen großen Kreis. Leiten Sie eine Diskussion, die sich auf die Aussagen und auf die Unterschiede konzentriert, die die Teilnehmer\*innen mögen oder nicht mögen, wenn sie dem anderen Geschlecht angehören würden. Dokumentieren sie die Ergebnisse auf dem Flipchart oder der Tafel.

Achtung: Mögliche Risiken:

- Es kann sein, dass die Teilnehmer\*innen sehr persönliche und schmerzhaft Themen vortragen. Achten Sie als Gruppenleitung darauf, dass Sie der Gruppe den Raum geben, den sie benötigen. Verweisen Sie bei Bedarf auf die Gruppenregeln.
- Es kann sein, dass die Teilnehmer\*innen einander in ihrer Geschlechterrolle bestärken und dass sie soziale Normen als natürlich betrachten. Nehmen Sie sich Zeit diese Normen und Stereotype zu dekonstruieren, indem Sie Fragen stellen und auf die Privilegien, Nachteile und Vielfalt der Männlichkeiten und Weiblichkeiten hinweisen.

## Benötigtes Material für die Methode:

Flipchart oder Tafel zum Aufschreiben von Fragen

### **Vermitteltes Wissen durch die Methode:**

Die Gruppe reflektiert, wie das Geschlecht sozial konstruiert wird. Die Methode sensibilisiert für die Bedeutung von Geschlecht im alltäglichen Leben, welche Möglichkeiten in der vergeschlechtlichten Gesellschaft uns zur Verfügung stehen oder auch genommen werden. Die Teilnehmer\*innen lernen somit die Privilegien und Nachteile ihrer Männlichkeit bzw. Weiblichkeit kennen.

### **Vorgeschlagene Adaptionen- und Variationsmöglichkeiten der Methode:**

Auch Adaptionen dieser Methode sind denkbar. Diese Methode erfordert keine persönliche Anwesenheit, es kann auch über Online-Workshops durchgeführt werden. Sie können kleinere Gruppen erstellen und sich als Gruppenleitung aufteilen und jeweils eine Gruppe bei der Diskussion begleiten. Nach der Kleingruppenarbeit kehren alle wieder ins Plenum zurück, um die Ergebnisse zu besprechen und zu reflektieren. Die Schlüsselfragen dienen als Leitfaden für die Diskussion.

### **Quellenangabe zur Methode:**

Amnesty International. O.D. Gender Awareness Workshops. URL: <https://www.amnesty.org/download/Documents/ACT770352004ENGLISH.PDF> In: Theuretzbacher, M. & E. Scambor. 2021. FOMEN - FOCUS ON MEN. Geschlechtersensibel und gewaltpräventive Zugänge in der Arbeit mit Männern\* mit internationalen Familiengeschichten. Ein Handbuch. URL: <https://www.vmg-steiermark.at/de/forschung/publikation/fomen-focus-men-geschlechtersensibel-und-gewaltpraeventive-zugaenge-der-arbeit> (01.02.2022).





# ResilienceWorks

**Das ResilienceWorks Toolkit wurde als Teil des ResilienceWorks Projektes entwickelt und sollen der Resilienzsteigerung von Jugendlichen in den Angeboten der „AusBildung bis 18“ dienen.**

**Die entwickelten Tools stellen weder ein offizielles Dokument oder Empfehlung der Projektpartner dar. Vielmehr sollen so den Trainer\*innen und Coaches in den Angeboten der „AusBildung bis 18“ die im Projekt entwickelten Teilergebnisse als Grundlage für deren Anpassung und weiteren Entwicklung zur Verfügung gestellt werden.**

**Die Verwendung der einzelne Tools obliegt somit der Verantwortung der einzelnen Trainer\*innen und Coaches.**

## Fördergeber



 **Bundesministerium**  
Landwirtschaft, Regionen  
und Tourismus



Das Projekt wird innerhalb des Sicherheitsforschungs-Förderprogramm KIRAS durch das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) gefördert.